

**Resolution  
verabschiedet vom  
42. DPT**



## **42. Deutscher Psychotherapeutentag 5./6. Mai 2023 in Frankfurt**

### **Kinder und Jugendliche schützen – Kinder- und Jugendarmut bekämpfen**

Die Zahl der in Armut lebenden Kinder und Jugendlichen in Deutschland nimmt von Jahr zu Jahr in bedenklichem Ausmaß zu. „Mehr als jedes fünfte Kind und jede\*r vierte junge Erwachsene ist von Armut bedroht. In absoluten Zahlen bedeutet das: Knapp 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche sowie 1,55 Millionen junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren galten 2021 als armutsgefährdet“, meldete die Bertelsmann-Stiftung im Januar 2023. Der Paritätische weist in seinem Armutsbericht 2022 insbesondere für Alleinerziehende (42,3%), Familien mit mehr als drei Kindern (32,2%) sowie für Familien mit Migrationshintergrund Höchststände der Armutsquote aus und kritisiert den Begriff der „Armutsgefährdung“ angesichts der damit verbundenen gesellschaftlichen Ausschlüsse als „Euphemismus“.

Armut stellt einen erheblichen Risikofaktor für die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen dar: Armut erschwert Kindern Teilhabemöglichkeiten am sozialen Leben (Vereine, Klassenfahrten) und erschwert ihre Bildungschancen. Kinder in Armut fühlen sich häufig stigmatisiert, werden häufiger von der Gesellschaft ausgeschlossen und haben häufiger Gewalterfahrung. Dies erhöht das Risiko für die Entwicklung oder für die Chronifizierung einer psychischen Störung. Die KiGGS-Studie Welle 2 bestätigt, dass ein niedriges Familieneinkommen deutliche Auswirkungen auf den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen hat. Der Anteil der Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien mit psychischen Störungen ist über 13 % höher als der Anteil der Gleichaltrigen mit psychischen Störungen aus Familien mit hohem Einkommen. Armut macht krank!

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter führen zu ungünstigeren Entwicklungsprognosen bis ins Erwachsenenalter hinein.

Kinderarmut schwächt die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft und damit die Zukunft aller Menschen in Deutschland.

Darum muss die Kindergrundsicherung nun zügig verabschiedet und mit vollumfänglichen Mitteln ausgestattet werden, die die Kinderarmut wirklich und unbürokratisch bekämpfen. Entscheidend ist eine realistische Berechnung des Existenzminimums von Kindern und Jugend-

lichen anhand ihrer wirklichen Bedarfe. Studien belegen, dass Eltern in Armut ihre finanziellen Ressourcen bündeln, um ihren Kindern das Mindeste zu ermöglichen. Die Kindergrundsicherung kommt direkt bei den Kindern und Jugendlichen an!

Mit der Kindergrundsicherung besteht die Chance, den Kindern und Jugendlichen in Armut Entwicklungschancen und Teilhabe zu ermöglichen und ihr Risiko zur Entwicklung oder Chronifizierung einer psychischen Störung deutlich zu senken.

Der Deutsche Psychotherapeutentag fordert die politisch Verantwortlichen im Bund und in den Ländern auf, entschieden gegen Kinderarmut vorzugehen und die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sich am realen Existenzminimum der Kinder und Jugendlichen orientieren müssen.

Die Kindergrundsicherung als die entscheidende Reform zur Bekämpfung der Kinderarmut muss umgehend verankert werden und die Kinder und Jugendlichen tatsächlich aus der Armut holen.